

Die UFL im Kontext der globalen Freimaurerei

Titus Robert Feigl

Präsident der deutschen Gruppe
Vizepräsident der UFL international

Inhaltsverzeichnis:

Inhalt:

Inhaltsverzeichnis:	1
Die UFL im Kontext der globalen Freimaurerei	2
1. Grundlage der Universellen Freimaurer Liga (UFL)	2
2. Historische Wurzeln der FM	2
3. Status Quo der FM	4
4. Ziele der UFL	5
5. Wege zu den Zielen.....	6

Die UFL im Kontext der globalen Freimaurerei

Titus Robert Feigl

Präsident der deutschen Gruppe
Vizepräsident der UFL international

1. Grundlage der Universellen Freimaurer Liga (UFL)

Die Universelle Freimaurer Liga ist eine in der Schweiz eingetragene Vereinigung von Freimaurerinnen und Freimaurern, die über die Obödienzen ihres Landes hinweg die verbindenden Ziele des Bundes leben und fördern. Die UFL ist eine neutrale Plattform für jeglichen freimaurerischen Gedankenaustausch und steht demzufolge allen regulären freimaurerischen Gruppierungen offen gegenüber. Als regulär arbeitend werden die Schwestern und Brüder angesehen, die nachweisen können, dass sie Mitglied in einer Freimaurerloge sind, die unter dem Dach einer Großloge arbeitet, die wiederum von anderen Großlogen anerkannt wird.

Im August 1905 findet der erste Esperantoweltkongress statt, als Untergruppierung des Esperantoverbandes bildete sich der Verein Esperanto Framasona. Beim Berner Esperantoweltkongress im Jahr 1913, bei dem auch eine internationale freimaurerische Tempelarbeit in Esperanto zelebriert wird, wird dieser Verein in Universala Framasona Ligo umgetauft. Im Dezember 1924 kamen zum ersten Mal nach dem Weltkrieg Freimaurer aus Frankreich, Deutschland, Holland, Luxemburg und der Schweiz in Luxemburg zusammen, um nach den Kriegszerrüttungen die Versöhnung wieder anzubahnen.

Als 1925 die Idee der internationalen freimaurerischen Manifestationen wiederaufgenommen wurde, arbeitete die Liga bei der Organisation der Baseler Manifestation mit.

1926 wird die Liga auf Anregung von Eugen Lennhoff zu einer eigenständigen Organisation entwickelt. Im Sinn ihres universellen Friedens- und Einigkeitsideals wollte die Führung der Liga insbesondere Mitglieder aus den USA einbeziehen, was ihr vor der Weltwirtschaftskrise gelang - am Wiener Kongress des Jahres 1928 nahmen eintausend Freimaurer teil. Danach "europäisierten" sich die Treffen zunehmend.

Im Jahre 1928 erfolgt auch die Gründung der deutschen Gruppe durch die Brüder Leo Müffelmann und Raoul Koner, die knapp 5 Jahre später mit dem Erstarken der Nationalsozialisten wieder erlischt und erst 1950 in Brüssel neu in den internationalen Kreis eintritt.

Bis in die 90er Jahre wuchs insbesondere auch die UFL-Deutschland stark an, heute ist jedoch nicht nur die Deutsche, sondern auch die gesamte UFL wieder stark zurückgegangen, was sicherlich zum Teil auch der allgemeinen freimaurerischen negativen Mitgliederbewegung zuzurechnen ist.

2. Historische Wurzeln der FM

Um zu erfahren, wie die UFL in den Kontext der Freimaurerei eingespannt ist, müssen wir kurz auf die Entwicklung der Freimaurerei zurückblicken

Für die meisten externen Beobachter stellt sich die Freimaurerei als ein monolithischer Block, als die grosse Weltfreimaurerei dar. Wer jedoch genauer hinblickt, muss konstatieren, dass dieser „Block“ sich in unzählige Facetten, in Gruppen und Untergruppen aufteilt

und sich von den Logen als kleinsten Einheiten über die Grosslogen, auch Obödienzen genannt, zu den Vereinten Grosslogen, den Grossobödienzen hin aufbaut.

Die Grossobödienzen stehen sich in vielen Fragen - ähnlich wie die Regierungen von Grossmächten - gegenüber, erkennen sich gegenseitig an oder erkennen sich nicht an, reden miteinander oder schweigen, so dass eine tatsächliche Kette aller Freimaurer der Welt, die natürlich über die eigene Grossobödienz hinaus gültig sein müsste, nicht vorhanden ist.

Um zu verstehen, auf welcher Basis die UFL aufbaut, bedarf es eines kurzen Abrisses der geschichtlich bewirkten Verzweigungen der Freimaurerei. Ohne auf die legendenhafte Frühgeschichte der Maurerei eingehen zu wollen, gehen wir gleich zu den geschichtlich dokumentierten Ursprüngen. Die ersten nachweisbaren echten Logen finden sich zu Beginn des 17. Jh. in Schottland - nicht in England.

Edinburgh ist die einzige „Burgh“, in der durch Protokolle nachgewiesen nebeneinander eine Gilde (Guild/Corporation) und eine Loge (Lodge), die Mary's Chapel Lodge existierten. Die Protokolle der Loge beginnen im Juli 1599.

Da sich nach der ersten Einteilung der schottischen Logen herausstellte, dass einige sehr frühe Logen nicht in die Zählung integriert waren, wurden diese „dazwischengeschoben“. Die Loge von Kilwinning erhielt den Titel „Mother Kilwinning“ und das Privileg der Nr. 0 in der Liste der Logen, die der Grand Lodge of Scotland angehören. Hinter die Loge von Edinburgh Nr. 1 wurden noch die Logen von Melrose (Nr. 1²) und Aberdeen (Nr. 1³) eingeschoben.

„Am 20. Mai 1641 wurde Sir Robert Moray - ´der Sehr Ehrenwerte Mr. Robert Moray, Generalquartiermeister der Armee von Schottland´ in oder bei Newcastle in die alte Mary's Chapel Lodge von Edinburgh aufgenommen.“ Das war das erste dokumentierte Aufnahme ritual auf englischem Boden. Mr. Moray soll als junger Mann Oberstleutnant der Schottischen Garde in Frankreich gewesen sein, der königlichen Garde, der wir weiter unten noch einmal begegnen werden.

Im Zuge der schottisch-englischen Auseinandersetzungen standen diese Logen naturgemäss auf der Seite der Schottischen Monarchie. In dieser Zeit entstanden auch auf englischem Boden von Schottland ausgehend derartige England gegenüber subversive „jakobitische“ Logen.

Anfang des 18. Jh. standen nach der wiedererlangten Souveränität Schottlands die nun von Schottland isolierten englischen Logen davor, sich neu zu orientieren. So gründeten vier Logen im Jahre 1717 die erste englische Grossloge. Diese „Gründung“ war aber viel weitreichender, als auf den ersten Blick erkennbar. Mit dieser Gründung ging die englische Freimaurerei „in die Öffentlichkeit“. Um im royalen England bestehen zu können, musste sie sich dem König, dem politischen wie religiösen Oberhaupt der Britten unterwerfen. Sichtbares Zeichen dafür ist, dass bis heute der Duke of Kent nominelles Oberhaupt der UGLoE, der Vereinigten Grossloge von England ist. Zudem bedeutete dies, dass die politischen und religiösen Standpunkte des Königshauses nicht in Frage gestellt werden durften.

Daher rühren die folgenden Eckpunkte der britischen Maurerei:

- Keine Debatten über Politik und Religion in den Logen
- Freiwillige Unterwerfung unter die Politik und Religion des jeweiligen Landes, in dem die Loge arbeitet, sofern die wesentlichen Menschenrechte durch die Führung nicht in Frage gestellt sind.

Von Anderson wurden die britischen Eckpunkte dogmatisiert und zur Regularität erhoben.

Durch die Handelsverbindungen zwischen London und Hamburg gelangte die englische Freimaurerei nach Deutschland. Auch wenn sie sich mit der Zeit in unterschiedliche Grosslogen aufspaltete, blieb die sogenannte „Humanitäre Freimaurerei“ im Wesentlichen die Hauptströmung der Freimaurerei in Deutschland und den Andersonschen Statuten treu.

Ähnlich verhielt es sich mit Schweden, insbesondere durch seine monastischen Beziehungen zu England. Im Unterschied zu England gelangten jedoch stärkere Bezüge zur Religion

in das Lehrgebäude, die es stark christlich einfärbten. Deutlichstes Zeichen hierfür ist, dass im schwedischen Freimaurerorden der Platz des ABAW durch Christus besetzt ist. Grundsätzlich aber hält sich auch diese Spielart an die „englische Regularität“.

Einen völlig anderen Weg beschritt die französische Freimaurerei. In stetiger politischer Konkurrenz zu England war Frankreich zumeist mit Schottland verbündet. Insofern ist nachvollziehbar, dass die ursprüngliche, antibritische Freimaurerei hier Einzug hielt. Insbesondere durch die „Schottische Garde“ am französischen Hof, der wir bereits weiter oben begegnet sind, gelangte die schottische Freimaurerei nach Frankreich.

Parallel zur Französischen Revolution, die ja, das vergisst man allgemein, nicht nur eine Revolution gegen die Krone, sondern auch gegen die Tiara war, entwickelte sich die Ideenwelt des Grand Orients, der zwar grundsätzlich religionstolerant aber zugleich antiklerikal ist und sich zudem als Wahrer von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und somit auch als eine politische Gestaltungsmacht versteht.

Aus der schottisch-französischen Grundrichtung, die weit weniger dogmatisch unterlegt ist, entwickelten sich in Frankreich unterschiedlichste freimaurerische Formen, öffnete sich die Maurerei insbesondere auch für das weibliche Geschlecht und durch Auflegung eines „Weissen Buches“ auch dem Atheismus.

3. Status Quo der FM

Welchen Hauptströmungen unterliegt die internationale Freimaurerei damit?

- Die anglophile ethisch-symbolische Freimaurerei, die weltweit die zahlenmäßig am stärksten vertretene freimaurerische Gruppe ist. Sie ist hauptsächlich in den „germanischen“ Ländern vertreten, in England, Deutschland, Österreich, in Kanada, USA und Australien, um nur die wichtigsten zu nennen. Sie hat die Anerkennung durch die U.G.L.o.E. und ist damit aus britischer Sicht „regulär“.
- Die skandinavische christliche Freimaurerei, die das christliche Bekenntnis zur Voraussetzung hat und Jesus Christus als den ABAW ansieht. Auch diese Spielart hat die Anerkennung durch die U.G.L.o.E. und ist damit ebenfalls aus britischer Sicht „regulär“.
- Die frankophone säkular-liberale Freimaurerei, die insbesondere durch den G.O.d.F mit antiklerikalen Zügen vertreten ist. Er sieht sich als philosophische, philanthropische Institution mit gesellschaftlichem und politischem Engagement. Der G.O.d.F.: und ähnliche gleichstrukturierte Grosslogen in anderen Ländern sind aus britischer Sicht „irregulär“.
- Des Weiteren finden sich verschiedene gemischte sowie rein weibliche freimaurerische Obödienzen, deren Großlogen sich zu internationalen Vereinigungen, wie z.B. C.L.I.M.A.F. und C.L.I.P.S.A.S. zusammengeschlossen haben und darüber ihre Regularität definieren. Auch diese zumeist auf französischem Boden gewachsenen Spielarten sind aus britischer Sicht „irregulär“. Die stärkste Gruppierung aus diesem Spektrum ist wohl der Droit Humain, dessen Logen teils weiblich, teils männlich oder auch gemischt auftreten können.

Auf den ersten Blick stehen sich die anglo-germanische und die franco-romanische Freimaurerei diametral gegenüber. Den Eckpfeilern der anglo-germanischen Freimaurerei stehen, je nach franco-romanischer Obödienz verschiedene gegensätzliche Standpunkte entgegen.

○ Genderproblematik:

Wie lange sich die klassische englische Freimaurerei (UGL) noch gegen eine Regularität femininer oder gar gemischter Logen erwehren kann, erscheint mittlerweile fraglich. Die rein maskuline Ausrichtung der englischen Logen ist der alten in der gesamten englischen Gesellschaft durchgängig männerdominierten Gesellschaft ge-

schuldet, deren letzte Bastion neben der Freimaurerei das englische Clubsystem ist. Aber auch diese Bastion ist im Fallen. Immer mehr altrenommierte Clubs bieten - vor ein paar Jahren noch reine Häresie - mittlerweile die volle Mitgliedschaft für Frauen. Zudem gründen sich auch in England immer mehr feminine Logen. Zuletzt habe ich selbst im Laden der Freemason's Hall, dem Tempel der orthodoxen Freimaurerei, Literatur für rein feminine Logen ausgelegt gesehen.

- Politik und Freimaurerei:

Die Entwicklung der politischen Grundausrichtungen haben wir im historischen Bereich bereits angesprochen. Während der G.O.d.F beispielsweise politische Aktivität seiner Mitglieder und seiner Logen geradezu fordert, ist der anglikanisch dominierten Maurerei auf den ersten Blick die politische Betätigung scheinbar verboten. Genauer betrachtet sind es jedoch die parteipolitischen Streitgespräche und nicht die Politik als solche, die diesem Verdikt unterliegen, da diese parteipolitischen Debatten allzu oft nur unnützlich das Klima der Logen vergiften würden. Andererseits ist die Freimaurerei selbst ja im höchsten Masse politisch. Alle ihre Grundthemen, wie Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz um nur einige der wichtigsten zu nennen, sind höchst brisante politische Themen. Der Auftrag am Ende einer TA: Geht hinaus in die Welt / den Westen und bewährt Euch als Freimaurer, ist geradezu ein politisches Manifest.

- Religion und Freimaurerei:

Wurde im Bereich des Politischen zwischen dem übergeordneten Begriff der Politik als Auseinandersetzung mit den Grundwerten der Menschheit und der untergeordneten Parteipolitik unterschieden, so ist auch hier eine ähnliche Unterscheidung zu treffen. Religion muss auf dem ethischen Sektor als eine Untersparte der Philosophie angesehen werden. Auch hier verleitet der engere Begriff der Religion schnell zu unsachlichen Auseinandersetzungen und ist in Hinblick auf den Toleranzbegriff im Logenleben möglichst aussen vor zu halten. Anders jedoch ist es mit dem übergeordneten Begriff der Philosophie. Dieser umfasst im Grunde das ganze menschliche Sein und ist zugleich eng mit dem Begriff der Politik verbunden. Die Philosophie ist sozusagen der geistige Überbau, der durch die Politik seinen Realitätsbezug findet. Unter diesen Gegebenheiten ist die Freimaurerei natürlich ein absolut philosophisches Gebäude, was ja übrigens in keiner Obödienz bestritten wird.

4. Ziele der UFL

Innerhalb dieses teils konkurrierenden, kooperierenden oder sich stillschweigend dulden- den Konglomerat an freimaurerischen Einheiten finden sich einige Institutionen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, auf ihre Weise bindende Kräfte zwischen den Obödienzen zu sein. Dazu gehören insbesondere die Forschungslogen Quatuor Coronati oder auch die freimaurerische Künstlervereinigung Pegasus. Dazu gehört aber insbesondere auch die Universelle Freimaurerliga

Es wäre absolut vermessen, wenn die UFL den Anspruch erheben wollte, die Freimaurerei in einer weltweiten Super-Obödienz mit Alleingeltungsanspruch zu vereinen.

Sie hat sich aber als wesentliche Ziele gegeben:

- Solidarität der Obödienzen:

Die Freimaurerei insgesamt könnte in weltumspannender freimaurerischer Solidarität durch Einsatz von Synergieeffekten profunde Arbeit am Bau der Humanität leisten. Dazu bedarf es einerseits des Erkennens der Unterschiede aber insbesondere auch der Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Obödienzen auf dem Globus. Die Unterschiede achtend könnte sehr wohl eine konzertierte Zusammenarbeit auf den gemeinsamen Interessensfeldern gefunden werden.

- Völkerverständigung, zur Vermeidung weiterer Kriege

Die Freimaurer, die der Liga und ihren Zielen auch heute treu sind, sich engagieren und für Völkerverständigung eintreten, vereint das Ideal, dass alle Menschen, die miteinander reden und einander verstehen, unmöglich in Kriege verwickelt werden können. Der Dialog ist wichtiger und wird das Verständnis zwischen Freimaurerinnen und Freimaurern auf dieser Welt mehr fördern als jede besondere Begrüßung im Tempel durch eine Stuhlmeisterin oder einen Stuhlmeister, welche im Zweifelsfall „gegen die Regeln“ verstoßen. Liebe zum Vaterland und globales Denken dürfen nicht als unüberwindbare Gegensätze hingestellt werden.

- Verteidigung der Menschenrechte:

Die UFL ist jedoch auch entschlossen, sich für die Verteidigung von Freimaurern aber auch Profanen mit freimaurerischem Gedankengut in der profanen Welt zu engagieren, so diese aus politischen Gründen Nachteile erfahren oder aus Gründen ihres mit freimaurerischen Zielen verbundenen Engagements mit Gefängnis belegt werden. Sie geht damit offensiv und konkret als Organisation aus der Reserve, wenn es angezeigt ist.

- Einzelne FM:

Die UFL will zudem das einzelne Mitglied zu eigenverantwortlicher Haltung in seinem ganzen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld animieren, auch indem es seine Mitglieder im globalen Rahmen netzwerken lässt.

5. Wege zu den Zielen

Wege zu diesen Zielen bietet die UFL auf unterschiedliche Weise an.

Jährlich findet sowohl mindestens ein nationales als auch ein internationales Treffen statt, beide möglichst fortwährend an wechselnden Standorten, damit die Mitglieder sich in immer neuem Rahmen treffen. Insbesondere werden die internationalen Treffen jeweils in anderen Ländern ausgerichtet, damit die Möglichkeit besteht, im Laufe der Zeit immer mehr Länder mit ihren Eigenheiten kennen zu lernen und insbesondere mit unterschiedlichsten Srr. und Brr. in Kontakt zu kommen und diese Kontakte auszubauen.

Nationale wie internationale Treffen ermöglichen zugleich, die unterschiedlichen Obödienzen hautnah in Gesprächen, gegebenenfalls auch durch Vorträge zu erfahren - auch ohne gemeinsame Logenarbeiten. Andererseits wäre es auch eine Überlegung wert, ob es nicht eine Art TA gibt, die - auf dem kleinsten Nenner - für alle Obödienzen tragbar wäre, ähnlich der auch für Profane zugänglichen Winter-Johannisfeiern. Ein derartiges Ritual muss es Ende des 19.Jh / Anfang des 20.Jh. in der Schweiz gegeben haben, bislang konnte ich es noch nicht verifizieren.

In der Vergangenheit wurden internationale Jugendlager für Kinder der Ligueure organisiert. Dies sollte wieder aufgegriffen werden, um die Jugend möglichst früh in ein geeintes Europa einzubinden.

Durch freimaurerische Netzwerkbildung könnten europäische und globale Internationalisierungsprozessen in wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, künstlerischen oder gesellschaftspolitischen Sektoren angestossen werden.

Da die UFL sich von jeglicher Regularitätsproblematik fernhält und sich einzig den von allen Obödienzen akzeptierten Menschenrechten sowie Humanitäts- und Toleranzgedanken verpflichtet fühlt, gibt es keine stichhaltige Begründung für eine Ausgrenzung durch eine freimaurerische Obödienz noch für ein Verbot der Teilhabe ihrer Mitglieder bei der UFL.

Wichtig bei all diesen Vorschlägen für konzertierte Aktivitäten ist und bleibt, dass die UFL sich als eine quasi ökumenische Plattform geriert, über die sich - zumindest lose - eine Weltfreimaurerei zusammenfinden kann.
